Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

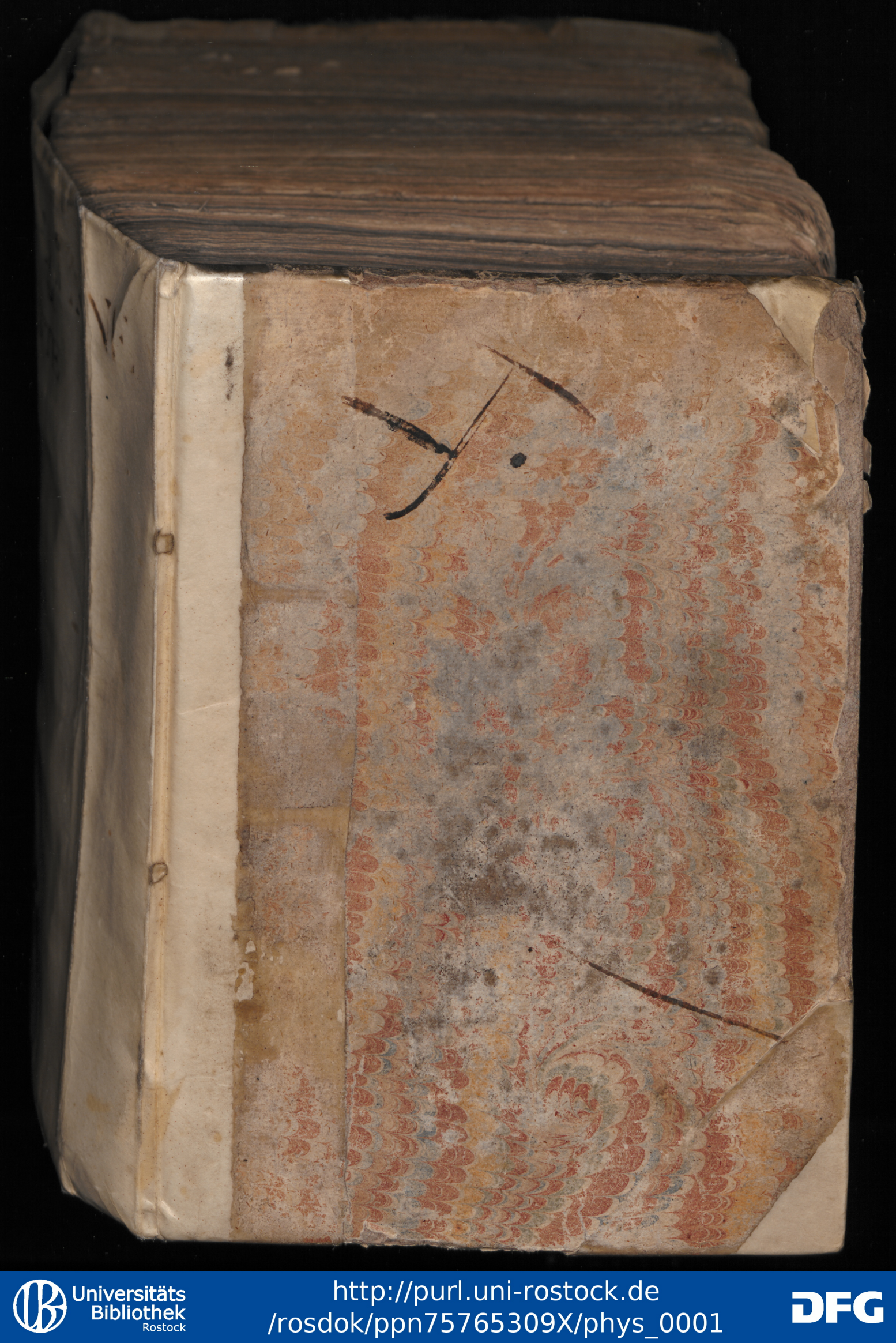
Michael Döring

Bericht/ Wessen man sich in bevorstehender Infections-gefahr/ nicht allein mit Praeserviren/ sondern auch mit Curiren verhalten solle : Auff eines Ehrenvesten Rathes der Käyser: und Königlichen Stadt Breßlaw verordnung

Breßlaw: Bauman, 1625

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X

Druck Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0001
DFG

II. A LXXXT. 2.
81. i. 3.

Bibliothecae Academicae
Rostochiensi.
1822.

Md - 1034. 1-38.
<16 Jh.>

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0002
DFG

Contenta

1 Joh. Cratonis ordnung der Praeservation wider die Pest. Breslau 1555

2 Pedro von Rodach Cur der Pestilentz

3 Nicol. Winckler Forchemii bericht von der Pestilentz 1564.

4 Bericht von hitzigen schweren Seuchen in Preußen 1557

5 Jodoc. Willichius von der Pestilentz. Frankfurt 1564

6 Joh. Spreenberger bericht von der Pestilentzischen kranckheit. Breslau 1755

7 Johann Schröter bericht wie man sich bey der Pestilentz zu verhalten. Leipzig 1566.

8 Etlicher doctor regiment wider die Pestilentz, die Schwartze-Sucht genandt Leipzig 1568

9 Martini Fabritii Παράδοξον λοιμῶδες. Rostock. 1663

10 Joh. Crato à Krafftheim ordnung der Praeservation wider die Pest 1585

11 Martin Horky Unterricht, wie man sich für der Pestilentz bewahren solle. Rostock 1624.

12 Michael Döring bericht wie man sich in der Infections Zeiten verhalten solle. Breslau. 1625.

13 Laurent Giessler anmerkung von dem Brauch. Braunschweig 1676

14 Der Stadt Leipzig renovirte Pest-ordnung. 1680

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0003
DFG

15. Joh. Tac. Döbels Entwurf, wie man sich bey der Pestzeit zu verhalten habe. Rostock 1680.

16. Herzog Gustav Adolph Verordnung wegen der Pest. Güstrow. 1680

17. Christoph Schröters Consilium Medicum wegen der pestilentialisch Contagion. Güstrow. 1681.

18. Herzog Georg Wilhelm Verordnung wie man sich bey der Pest zu verhalten. Lüneburg 1681.

19. Unterricht wie die Pest zu curiren. Lüneburg 1681.

20. M. Rumelowii Secretum pestis perpolitum. Braunschw. 1682.

21. Joh. Lechelii Adumbratio pestis. Braunschw. 1681.

22. Schlesische Infections Ordnung. Lüneburg. 1681.

23. Gute Gedanken von der Pest. 1680.

24. Gute Gedanken bleiben gute Gedanken. Leipzig 1684.

25. Schlesische Infections Ordnung. Cüstrin. 1680.

26 Unterweisung gegen die Pest Contagion. Cüstrin 1710.

27 Wie man sich bey Pestzeiten zu verhalten. Altstettin 1709.

28. Unterricht wie man sich zu Pestzeit praeserviren solle. Berlin. 1709

29. Von dem Wesen und Ursprung der Pest. Berlin. 1710. von Friedr. Hoffmann.

30 Meckleb. Schwerinsche Verordnung bey einschleichender Seuche. Schwerin 1710.

31. Von der in Preussen 1708 & 1709 grassirenden Pest. Bresl. 1711

32. Manass. Stöckel von der Pest. Danzig 1709. Hamburg 1710.

33. J. D. Gohl von der Pest. Berlin 1709.

34 Salae Tract. de peste.

35. Georg Pitschki Mercurius coagulatus. 1678.

36. Verordnung der Wissenschaft Academie wegen der Pest. 1711.

37. Zornspiegel der Pestilenz. Hamburg. 1710.

38. Meckl. Fürstl. Verordnung wegen der zu haltenden Bet-stunde. Rostock 1710.

~~Repos. II. 2.~~

Bericht/

Wessen man sich in bevorstehender Infections-gefahr/ nicht allein mit Præserviren/ sondern auch mit Curiren verhalten solle:

Auff eines Ehrenvesten Rathes der Käyser: vnd Königlichen Stadt Breßlaw verordnung/

Durch

Michaël Döringen/ der Philosophi vnd Medicin Doctorn/ vnd bestelleten Physicum daselbsten/ verfasset:

Vnd

Männiglichen/ bevorauß gemeiner Breßlawischen Bürgerschafft zum besten in offenen Druck gegeben.

Gedruckt zu Breßlaw/ durch Georgium Baumann. Im Jahr/ 1625.

(17)

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0006
DFG

Dem günstigen Leser S.

DEmnach GOTT der Allmächtige aus seinem gerechten Zorn mit allerhand Landesstraffen/insonderheit auch mit der anfälligen Gifftigen Seuche der Pestilentz/nicht allein viel benachbarte Oerter seithero angegriffen/sondern numehr auch bey dieser Haupt-Stadt mercklich anklopffet/ vnd darauff von einem Ehrenvesten Rathe mir *committiret* vnd anbefohlen worden/einen gründlichen Bericht/wie man sich/nach jetziger Zeit/vnd dieses Orths gelegenheit/nechst Göttlichem allgewaltigem genadenschutze/beydes *circa Præservationem*, als auch auff begebenden nothfall *circa Curam*, zuverhalten/auffzusetzen/So habe ich mich meiner hierunter versirenden schuldigkeit billich erinnert/vnd erwehneten Bericht/so viel GOTT hierzu genade verliehen/erstlich entworffen/nachmalß mit meinem

geliebten

geliebten Herren *Collegâ*, vnd verordneten Neben *Physico*, *D. Sigismundo VVoysselio*, dann auch etlich andern hierzu erbetenen *Medicinæ* hiesigen *Doctoribus communiciret*/ vnd auff dero einhelligen beliebung vnd *approbation* numehr in deß höchsten GOttes Namen *publiciren*/ vnd zu männiglichs nachricht kommen lassen/ der hoffnung vnd Wuntsches/ es werde solches/ mit verleyhung Göttlichen allgewaltigen genadensegens/ ohne sonderbahren nutz vnd frucht nicht abgehen/ sondern die jenige gutte Christliche *intention* erreichen/ wohin es zu föderst wolgedachter Rath/ dann auch ich an meinem wenigen Orthe/ gemeinet/ damit wir allerseits seiner Göttlichen Allmacht hier zeitlich/ vnd dort ewiglich darfür zu dancken haben mögen.

Der

Der Erste Theyl/
Von der Præservation.

DEmnach/wie aller anderer/also auch insonderheit der erschrecklichen Seuche der Pestilentz/gröste vnd fürnembste Vrsache/vnsere vielfaltig vnd gröblich verübete Sünden sindt/wollen wir der Straffe entgehen/oder/da wir damit beleget worden/hinwiderumb derselben entnommen werden/so ist vor allen dingen von nöthen/daß wir bey zeiten von Sünden abstehen/Busse thun/in ein newes/vnnd/so viel Menschlicher schwachheit möglichen/vnsträffliches Leben treten/vnd GOTT täglich vmb abwendung/oder je genädige linderung/dieser hochverdieneten Straffe/embsig vnd von hertzen anruffen/nicht zweiffelnde/Gott werde auch mitten in seinem Zorn/seiner vnendlichen Barmhertzigkeit nach/die von der Welt hero gewesen ist/vns genädig sein/vnd seine gefaste Zornrutte hinwiderumb bey seite vnd aus der hande legen.

Busse das erste vnd beste Præservatiū.

Nechst diesem wolle man sich der nachgeschriebenen Lehre gemäß verhalten/vnd die gebührliche/zuläßliche/hierwider taugliche/vnd verordnete Natürliche Mittel/folgender gestalt gebrauchen.

Natürliche Mittel nicht zu verachten.

ANfänglich nun/dieweil es gewiß/daß diese Seuche/für dißmal/vnd noch zur zeit/weder von allgemeiner Vergifftung der Lufft/(es wolte

dannn

Groß Wasser bringet Sterben.

dann der langsame abfall / dieses jetzigen gewaltig groß angelauffenen Wassers / dergleichen in etlich vnd Zwantzig/oder auch wol dreyssig Jahren alhier nicht gesehen worden / solche mit sich bringen / wie vor diesem wol mehrmahles erfahren worden) noch von bösen Speysen/ (von welchen beyderley Vrsachen sonsten die Pestilentz gemeiniglich zu entstehen pfleget) sondern durch das anstecken vnd besahmen/ von einem Orth zu dem andern / fortgetragen vnd gebracht worden: Alß wolle Männiglich zum trewlichsten gewarnet sein/ sich verdächtiger Oerther vnd Personen / (so viel es Amptes vnd gewissens halben geschehen kan) bestes fleisses zu enthalten/ damit Er weder jhme/ noch andern/ dieses Vnglück zu Hauß vnd Hoff / ja an den Halß selbsten bringe.

Vnsere Pest kommet vom anstecken.

Verdächtige Oerter vnd Personen zu meiden.

Alte verdächtige Kleider / ꝛc nicht zu kauffen.

In erkauffung gebraucheter Kleider / Leynenen Geräthes/ vnd Bethgewandes / mag man sich wol fürsehen/ daß man den vormeintlich daran erlangeten gewien nicht etwa tewer genung / vnd mit der Haut bezahlen müsse.

Dem Gesinde das vmblauffen zu verbitten.

Es wolle auch jederman seinem Gesinde das vnnötige vmbschweiffen / schwatzen vnd platzen auff den Gassen / mit allem ernste vntersagen / vnd sie zu schleuniger verrichtung dessen / darumb sie außerhalb deß Hauses geschicket werden/ anhalten.

Wider d' anstecken sich zu verwahren.

Auff daß aber ein jedweder mit desto minderer gefahr außgehen möge/ alß mag Er sich mit dienlichen Mitteln versehen / vnd zuvor wol verwahren.

Zu

Zu welchem ende dann in den Apothecke allerhandt sachen zu befinden/ welche theils jnnwendig/ theilß außwendig deß Leibes/ zugebrauchen sein.

Jnnwendig deß Leibes dienet der gemeine Deutsche/ der Vierfache/ (sonst Diatesaron gegenennete/) dann auch der rechte Venedische Theriack/ vñ Mithridat/ Davon bißweilen/ einer Welschen Erbeß groß/ genommen werden kan. Dreyerley Theriack. Mithridat.

Hierneben ist vorhanden ein gutt Præservatiff/ vnd Zittwer Confect/ von derer beyden auch zu zeiten/ eine Messerspitze voll/ zu gebrauchen ist. Confect.

Von dem Gifft Essig kan man je nach gelegenheit der Personen/ einen gantzen/ oder halben Löffelvol/ in ein stücklein Brodt einziehen lassen/ vnd selbigen alßdann genieſſen. Giffessig.

Es ist selbiger Essig auch mit Zucker zu einem Saffte abgesotten worden/ damit er desto anmutiger einzunehmen sey. Giffessigsafft.

Wem es beliebet/ kan jhm selbigen aus der Apothecken kauffen/ vnd davon/ wie ingleichem/ von dem Citronen/ Limonien/ Granaten/ Himpelbeeren/ Scordien/ Cardobenedicten/ vnd andern Säfften; Jtem meiner Essentia cordiali, incompletâ, & completâ, auch vnter weilen einen halben/ oder gantzen Löffelvol einnehmen. Allerley Säffte.

Folgender Safft wird hoch gerühmet. Man nehme das Marck aus zweyen sawren Pomrantzen/ ziehe die Haut herabe/ lege sie/ eine halbe stunde lang in das allerfrischeste Wasser/ darunter ein wenig Köstlicher Safft.

Rosen-

Rosenwasser gegossen worden / hernach lege man solch eingefrischees Warck in ein Sylbernes / oder Gläsernes geschirr / bestrewe es wol mit gestossenem weissem Zucker Candi / gisse ein halb Löffelein vol Zimmetwasser darzu / lasse es in einem verdeckten Geschirr die Nacht vber stehen / so wird es einen sehr köstlichen Safft geben / welcher vor der Gifft kräfftig bewahren wird. Man kan die Materien auch fein außdrucken. Da man die sauren Pomerantzen nicht haben köndte / mögen gleiche theyl der süssen Pomerantzen vnd Citronen / oder Limonien / genommen werden. Wird eben so gut sein.

Allerley Küchlein.

Vber diese vorgemeldte Stücke findet man im vnsere Apothecken / Zittwerküchlein / zweyerley Liberantis, mit / vnd ohne die Extracta; Item / Rothe vnd Weisse / am geschmacke zwar ziemlich herbe / aber in warheit sehr kräfftige / vnd mit dem Balsamo Alexiterio zugerichtete Gifftküchlein / von welcher einer / oder der andern Sorte / man wechselweise eines / oder zwey / so wol des morgens / als nach Mittage / da man außzugehen benötiget / in den Mund nehmen / vnd darinnen gesetzsam zergehen lassen kan.

Für die Schwangere Frawen vnd Kinder sind besondere Küchlein zu bekommen.

Morsellen

Welchen Morsellen belieben / die können solche gleichfals aus den Apothecken fordern / vñ von denselben ein gut stück / oder eine halbe / nützen. Derselben aber sind neben den Citronen Morsellen zweyerley: derer eine Sorte zwar in gemein / die andere

aber

aber von den Weibspildern / denen der Bisamgeschmack zu wider: Item / Schwangern Krawen vnd Kindern zu gebrauchen.

Es sind nichts minder allerhand gutte Pulver / alß Dreyerley Schweißpulver / das gemeine schlechte: das gemeine verbesserte: vnd das mit den destillirten Saltzen, des Montagnanæ: das Sächsische: das vermischte Scordien-vnd andere dienliche Pulver / angeordnet / Von welchen eine / oder zwo Messerspitzen vol / in einem trünklein warm Bier deß Morgens außgetruncken werden können. Vnter solchen dienet den Schwangern Krawen vnnd Kindern am besten des Montagnanæ Pulver / Nachmals das gemeine schlechte Schweiß- vnd dann das vermischete Scordien Pulver. Pulver.

Von dem hochberühmeten / vnd beydes / der Gifft vnd fäulnüß / der in Menschlichem Leibe hafftenden Feuchtigkeiten / kräfftig widerstehenden / Elixire proprietatis Paracelsi, mag nach gelegenheit der Personen / von dreyen / biß auff sechs tropffen / in etwa einem Süplein / oder warmen Biere / bißweilen genommen werden. Elixir proprietatis.

Die nicht allzu von Natur hitzige Leuthe können auch zu zeiten von meinem herrlichen Balsamo Alexiterio, von einem / biß auff drey tröpflein / wie nichts weniger von dem Balsamo Peruviano / ehemer massen gebrauchen. Balsamo Alexiterius. Peruvianus.

Die auff Chymistische art zugerichtete Saltz / sind auch nicht zuverachten / Insonderheit aber / das Allerley Saltze.

Wermuth/ Cardobenedicten / Tausentgülden/ Eschenholtz/ Ringelblumen / Rautten / Scabiosen/ Eysenkraut/ Sawerampffer/ Baldrian / Wacholder / vnnd aus andern dergleichen Biffigagenden Kräutern / Wurtzeln vnnd Höltzern / zubereitete Saltz/ Von welchen/ von sechs/ biß auff zwölff/ Gerstenkörner schwer / inn einem Süplein gebrauchet werden kan. Der recht Sublimirte Salmiac, von drey/ biß auff fünff gran/ eingenommen / ist auch ein gut præservatif, vnnd mit allem fug den andern salibus zuvergleichen/ wo nicht fürzuziehen.

Spiritus. Die Spiritus, Salis, Vitrioli, vnnd Sulphuris, sind gewiß auch solche Mittel / welche/ (da sie von vieren/ biß auff sechs tropffen / inn einem Süplein vnterweilen genützet werden) nicht allein den bösen Schleim/ im Magen vnd anderwerts / verzehren/ sondern auch die fäullnüß nicht zu schwunge kommen lassen.

Oele. Zwey/ oder drey tröpfflein/ deß Kiehn/ weissen Terpenthin / Wacholderbeeren / Citronschalen/ Börnstein/ Angelic/ Rauten/ ꝛc. öles/ könnē gleichfals zu zeiten mitvnter genommen werden.

Extracta. Die Extracta, oder außgezogene Säffte/ von Zittwer/ Wermuth/ Scordien/ Cardobenedict/ Eysenkraut/ ꝛc kan man/ auff zwey/ oder drey Gerstenkörner schwer/ gar nützlich gebrauchen.

Welsche Nüsse. Die grüne eingemachte/ oder auch die reiffe/ in der Aschē/ wie Castaneen gebrattene Welsche Nüsse/ haben auch ihr billiches lob.

Der

Der eingemachte Zitwer/ Limonien/ vnd Citronen schalen/ Citronenblüth/ Scorzoner wurtzel/ Scordienzucker/ Ringelblumenzucker/ ꝛc. sind gleicher gestalt bequem. Eingemachte sachen.

Ein trünklein von dem einfachen verjohrnen Wermuth/ Alant/ Salvien/ oder Cardobenedictē Wein/ deß Morgens/ so man zuvor etliche bissen Brodt mit frischer Butter zu sich genomen/ getruncken/ bewahret den Menschē/ daß jhme nicht so leicht etwas anfälliges schaden kan. Vn mangel dieser einfachen verjohrenen Weine/ kan man von Wermuth/ Cardobenedicten/ Tausentgülden/ Scordien/ Ehrenpreiß/ Beinfaren/ vnnd Rautte/ ein Knöspelein machen/ solches in einen Thönern Krug/ oder Gläserne Flasche mit einem weiten Mundloche/ legen/ Wein darüber giessen/ vnd davon/ so lange es kräftig ist/ den auff- vnd zugegossenen Wein/ täglichē trinckē. Kräuter Weine.

Aus diesen erzehleten Stücken nun mag jhme ein jedweder die jenigen erwehlen vnd außlesen/ welche er am schicklichsten wird gebrauchē können: Doch daß er nicht bey einem alleine verbleibe/ sondern stets vmbwechsele/ auch den allzuhitzigen sachen nicht zuviel thue/ besonders zu hitziger Zeit/ vnd da einer von Natur ohne diß etwas hitzig wehre. Sonsten möchte es zugehen/ wie Ao. 1565. davon Bökelius im Ersten Theyle seines Buches von der Pest/ cap. 21. schreibet/ daß/ dieweil jederman/ sonderlich die Reichen/ ohne vnterscheidt/ viel hitzige præservativa, den Sommer vber/ gebrauchet hatten/ nicht allein im Herbst/ als wie sich in dem gebrauche der Artzeneyē zu verhalten. Hitzige Artzeneyē mit bescheidenheit zu gebrauchē

die Pest nachgelassen/ ihrer viel mit hefftigen Tertianfebern/ angegriffen worden/ welche ihnen im anfange also zugesetzet/ als wann es eine Pestilentz gewesen were/ Sondern auch derer etliche/ als sie von der Gifft mit angestecket worden/ schnell dahingegangen sind.

Artzeneyen für Arme Leuthe.

Arme Leuthe/ derer es am meisten giebet/ vnd inn die Apothecken nicht viel auffzuwenden haben/ können sich mit folgenden Mitteln behelffen: Nemlich/ Sie essen frühe/ einen bissen oder etliche frische Putter/ darunter grüne zerstossene/ oder kleingeschnittene Rautte/ gemischet worden.

Pulver. 1. 2.

Oder sie stossen die Rautte/ vñ das Knoblauchskraut/ (sonsten Scordien genennet) jedes alleinzu Pulver.

3.

Oder/ (welches den Schwangeren Frawen wol bekommen wird/) Sie nehmen Günnerwurtzel/ Sawerampffer/ vnd Scabiosenkraut/ jedes gleich so viel/ machen ein Pulver darauß/ vnd gebrauchen davon/ so viel sie mit dreyen Fingern fassen können/ mit ein wenig warm Bier: oder strewen es auff eine Putterschiten.

4. 5.

Oder sie richten von Scordien/ Sawerampff/ vnd Bibenellwurtzel; Item von Eysenkraut/ Rautte/ vnd Teufels Abbiß/ ein dergleichen Pulver zu/ vnd brauchen es/ wie jetzt gemeldet/ Wird das seine auch wol thun.

Gifftessig.

Auff obgedachte Stücke kan auch ein guter Essig gegossen/ vnd davon täglichen/ wie oben auch von dem Gifftessige gesaget worden/ gebrauchet werden.

Ange-

Angelica/Bibenell/Liebstückel/Entzian/Baldrian/Glßnitz/Pestilentz/vnd Meisterwurtzel/oder Wachholter/vnd Lorbeeren/in Essig zuvor geheitzet/vnd hernach widerumb getrocknet/sind zwar schlechte vnd gemeine/aber gleichwol sehr taugliche Mittel / da man von einem/oder dem andern/etwas deß Morgenß zu sich niehmet. Einfache Stücke.

Obbemelte Stücke können beynebenst dem Zitwer/vñ dürren Citronschalen/auch gar nützlich im Munde vnter der Zungē getragen werden. Was vnter der Zungen zu tragen.

Den Knoblauch hat Galenus der Pauern Theriack genennet/vnnd wird solcher von den Vngern fast für das beste Stück wider die Pestilentz gehaltē. Was starcke vnd Feiste Leuthe sind/vnd deß Knoblauches gewohnet/können sich dessen mässig gebrauchen: Hagere aber/hitzige/vnnd mit Haupteflüssen beladene Personen/mögen sich im gegentheil auffs beste darfür hütten. Was von dem Knoblauch zu halten.

Die Myrrha (so jhrer Krafft vnnd Tugendt halben quasi mira von etlichen genennet wird/) ist hierinnen billich in acht zu haben. Dann sie der Eiffte vnd fäullnuß gewaltig widerstehet. Dieweil sie aber am geschmack sehr bitter/köndte sie stücklein weise verschlungen werden. Myrrhen.

Der zu eines Honiges dicke eingesottene Wachholter- vnd Holunderbeerensafft/besonders/so etwas von gestossener Bibenell/Alantwurtzel/vnnd Zitwer/darunter gemenget worden/mag wol für einen der Armen Leuthe Thertack besser/als er wan Wachholter vnd Holunderbeerensafft

etl iche

etlicher Landfahrer/ vñ betrüglicher Jahrmarckts/ oder sonsten selbstgewachsener Winckel vnd Kälbeärtzte/ hochaußgeruffene/ vnd dem gemeinen Manne eingelobete Schmierwerck passiren.

Nuß Confect. Das Nußconfect ist zwar ein schlechtes/ Ohralters/ vnd anfänglich von Mithridate, dem Könige in Ponto, erfundenes/ gleichwol aber von allen fürtrefflichen Medicis zu jederzeit/ nicht alleine wider alle andere/ sondern auch die Pestilentzische Gifft/ hochberühmetes stück. Mag auff nachgeschriebene weyse zugerichtet werden.

Nehmet Rauttenblettter zwey Loth/ Feygen ein halb Loth/ Wachholterbeeren anderthalb Loth/ Welsche geschälete Nüsse ein Loth/ Rosen- oder Weineßig vier Loth/ stossets durcheinander zu einer Latwerg. Man köndte von dem zuvor erwehneten Wachholter/ oder Holunderbeerensaffte/ etwas darunter mengen/ vnd solches drey- oder vierfach am Gewichte zurichten/ so würde es etwas anmutziger/ vnnd dürffte nicht so bald auffs newe widerumb gemachet werden. Hiervon kan man deß Morgens nüchtern einer Haselnuß groß/ da es ohne die genennete Säffte/ einer Castaneen aber/ oder Muscatnuß groß/ so es mit denselben zugerichtet worden/ brauchen.

Diese Innerliche/ biß daher erwehnete Mittel/ werden außer allem zweiffel ohne befindlichen Nutzen nicht abgehen/ da nur mit denselben/ angedeuteter massen/ fleißig angehalten werden wird. Jedoch/

doch/ damit man noch sicherer gehen möge/ als kan man sich darneben auch der Euserlichen sachen gebrauchen.

Solcher Euserlichen præservatiff findet man in vnseren Apothecken auch viel vnd mancherley: Derer etliche zum riechen/ etliche zum anstreichen/ etliche zum anhencken/ verordnet sein.

Was zum riechen zugebrauchē

Zum riechen hat man besondere Knöspelein/ vñ Malsas, in die Biesemknöpffe zu füllen: Item allerley Balsam/als den Alexiteriū, oder Gifft Balsam/Citronen/Rauten/Zittwer/ Angelic/Muscatblüch/Börnstein/vnd dergleichen Balsam mehr.

Welche diese kostbare sachen zu zahlen nicht im vermögen haben/ selbige können ihnen gedrehete Knöpffe von Eschenem/ oder Wachholderholtze/machen lassen/ ein Schwämlein/oder Tüchlein/ (welches zuvor in den Gifftessig/ der in der Apothecken zu bekommen/oder in einem guten Himpelbeeren/ Rauten/ Pestilentzwurtzel/Baldrianwurtz/ oder andern dieser art Essig/genetzet worden/) darein legen/vnd zum Geruch sich dessen gebrauchen.

Die gantzen frischen Citronen vnd Pomerantzen geben einen sehr köstlichen geruch. So man sie nicht allezeit frisch haben kan/ mag man derer gedörrete schalen/ aus welchen das weisse auffs dünneste herauß geschnitten worden/ ein wenig/ in einem guten Borragen/ Graß Nelcken/ Rauten/ Melissen/ oder dergleichen dingen destillirten Wasser/ oder Essig/ zuvor einweichen/ vnd daran riechen.

Andere

Andere können sich mit einem Büschlein grünes Rautte/ rother Schaffgarbe/ Melissen/ Welschem oder Wildem Körffelkraut/ Myrrhis genandt/ Graß Nelcken/ ꝛc. (nach dem sie zuvor mit wenigem von der zuvorgenneten Essig einem / oder dem andern/ angefeuchtet worden/) stets versehen / vnnd solches bey sich in der Handt tragen.

Andere mögen jhnen von diesen gedörreten vnd zerstossenen Kräutern/ (darunter sie dañ etwas von dürren Pomerantz: vnd Citronenschalen/ Zittwer/ Muscatblüth/ Lavendelblüth vnnd Kraut / Roßmarin/ Majoran/ Wachholder: vñ Lorbeeren/ ꝛc. mengen können) etwas in ein sauber tüchlein binden/ selbiges mit der obgesetzten Essige einem wol netzen/ vnd an stat eines Bisemknopffes gebrauchen.

Wormit man die Nasenlöcher/ das Hertz/ vnd Pulßadern bestreichen solle.

Zum anstreichen / in die Nasenlöcher / an die Schläffe/ das Hertz / vnnd Pulsadern an Händen vnd Füssen/ dienet der Mithridat, der gemeine / vñ auch Venetianische Theriack / die obgesetzte allerhandt Balsam/ vnd verordnete Nasen Sälblein.

Das Scorpionöhl deß Caravitæ, wie es von dem Matthiolo beschriebē worden/ wird sehr hoch gerühmet. An stat dessen könte das Spinnenöl deß Mindereri gar wol genommen werden.

Der Rautensafft ist gewißlich auch sehr gutt.

Dürrwurtz.

Die Dürrwurtz/ so sonsten Flöhe/ vnd Mückenkraut/ (weil desselben Rauch die Schlangen/ Flöhe/ Mücken/ vnd dergleichen Vngeziefer vertreiben sol/ wie die Auctores schreiben) bey vns Schlesiern aber

gelbe

gelbe Wüntze genennet wird / hat der Italianische treffliche Medicus, Joh. Costæus, wider die Pestilentz gewaltig hoch gehalten / vnd auff diese weise ein Sälblein davon zurichten lassen.

Man sol die Wurtzel würffliche schneiden / selbige in vngesaltzener Butter kreischē / nachmals durchseigen / gerinnen lassen / vñ mit diesem Sälblein sich an den Pulßadern der Hände / hinter den Ohren / vnter den Achseln / bey der Schoß / vnd in den Nasenlöchern bestreichen.

Zum anhencken bekommet man in den Apothecken gewisse Hertzsäcklein / mit doppeltem Taffet vberzogene Schildlein oder Küchlein: Item mit Queckſilber außgefüllete Haselnüsse / oder Federkielen / Von welchen dieser / oder jener art Sorten mögen begehret werden.

Von den Hertzsäcklein zweiffelt zwar niemand / daß sie mit nutzē angehencket werden; Voz den vberzogenen Küchlein aber tragen etliche eine abscheu / besonders denen / so da von dem Arsenico, vnnd dergleichen stücken / verfertiget werden. Aber dieweil hierinnen vieler fürnehmer Leuthe erfahrung das gegenspiel allzu offt erwiesen hat / als können sie gar wol vber dem Hertzen (doch nicht auff bloſſer Haut / sondern vber dem Hembde) getragen werden. Hertzsäcklein. Hertzschildlein.

Die mit Queckſilber außgefüllete Haselnüsse / oder Federkielen / sind nicht zuverwerffen / sondern ohn alles bedencken zutragen / sintemal / wie D. Andreas Starck / Tractatu de peste, par. 1. zu ende Mit Queckſilber außgefüllete Haselnüsse vnd Federkielen.

deß 6. Capitels bezeuget / durch dies Amuletum viel Kriegsleuthe inn der Belagerung der Stadt Metz sollen erhalten worden sein. Doctor Christoph Heinrich Ayrer schreibet in seinem Ao. 1601. wider die damals allgemeine/giffeige / vnd Pestilentzische rothe Ruhr / publicirtem Consilio, parte 1. cap. 7. hiervon mit folgenden worten: Ich mag mit warheit sagē/vngeachtet/etliche solchem nicht gerne glauben geben/ daß ich vor zweyen vnd dreyen Jahren/ mit allem fleisse observiret/ daß die solche bey sich gehabt/ vor andern (nechst Gott) præserviret wordē/ oder/wann sie den rothen Wehe bekommen/ daß die Nuß zersprungen/ vnd sie in wenig tagen widerum̃ auffkommen/ vnd curiret worden.

Groß Wasser-Wegebreit Wurtzel.

Die Wurtzel von der grossen Wasser-Wegebreyt gröblicht zerschnitten/ vñ in einem Säcklein an dem Halse vber dem Hertzen getragen/ sol in Sterbensleufften sehr bewehrt erfunden worden sein.

Schöll-Kraut Wurtzel.

Von deß grossen Schöllkrautswurtzel/ welche im Vollen/ oder Newen Monden/ vnd zwar eben in der stunde/ darinnen das Wechsel geschiehet/ gegraben worden/ so wol von der Schaffgarbe mit rother blüthe/ wird eben dergleichen außgegeben / vnd solches fürtz ein besonder Geheimnüß gelobet.

Rothe Schaff-garbe.

Rothe Corallen.

Daß die schönen rothen Corallen mit dem Hertzen deß Menschen eine sehr grosse Verwandenüß haben/ vnd so sie ein gefährlich Kranckender/ oder auch wol gar Sterbender / treget/ jhre farbe verlieren/ weiß/ todtgelb / vnd endtlich schwartzfleckicht werden/

den/ ist fast bekandt/ vnd hat solches Joh. Wittichs in seinem Berichte von den wunderbahren/Bezoardischen/ vnd andern Steinen/ geschrieben/ cap. 1. mit zweyen denckwürdigen Historien bewehret. Daß selbige wider das schrecken vnd auffahren dienlich/ ist auch kundbar. Weil demnach das Hertze in der Pest sonderlich der Kräfften vnd stärcke benötiget ist/ auch furcht vnd schrecken zu Pestzeiten das gröste vbel anzurichten pflegen / als kan man sie nicht der zierde/ (darumb es sonsten gemeiniglich zu thun ist) sondern der gewüntschten sicherung halben / gar füglich an dem halse/ vnd vber dem Hertzen tragen.

Diese obgesetzte Mittel können nun vnd sollen/ nicht allein von den jenigen in gemein/ so sich zu præservirẽ willens/ vnd doch mit den inficirten nichts zuschaffen haben/ sondern auch/ vnd zwar fürnemlich von denen/ welche auff die Krancken bestellet / oder je Amptes vnnd Gewissens halben / mit denselben vmbgehen müssen/ mit vnabläßigem fleisse ins werck gerichtet werden. Vnd dieses alles gehet einen jedwedern insonderheit an.

Wie sich dieſo vmb die Krancken ſind/ verhalten ſollen.

In gemein ist zu wissen/ daß man sich der Sauberkeit/ so wol ausser/ als innerhalb deß Hauses/ befleissen/ allen gestanck / vnnd was zu demselben vorschub thun mag/ vermeiden vnd abschaffen/ die Lüffte bey offentlichen Zusammenkunfften (als in den Kirchen/ auff dem Rathhause / vnnd in Zünfften) wie nichtes weniger in eines jeden Hause daheime/ durch bequeme Fewer/ vnd Räuchwerck/ändern/ vnd also

Sauberkeit / ein nothwendig ſtücke.

(damit die Lufft nicht etwas böses fassen/vnd solches hernach durch den Athem / oder anderwerts / dem Menschen beygebracht werden möge) verhindern sol. Im ersten falsu wird ein Ehrenvester Rath durch allerhand hierzu dienende anschaffungen/vñ publicirung jhrer vor diesem längst wolgefasten / jetzo auffs new vbersehenen / vnd verbesserten Infections Ordnung / vnd erfolgende ernste bestraffung derer/ so darwider gehandelt zu haben werden ergriffen werden/gewissen vnd sattes Rach zu schaffen wissen: Im vbrigen sol dieses Orths nothwendiger Vnterricht gegeben werden.

Fewers nutzbarkeit.

Dieweil aber nichts die Lufft besser zertheilet vnd feget/auch die zehe/anklebende/vnd in der Lufft etwa schwebende Gifft / schicklicher verzehret / als das Fewer/ Als wolle man dessen/wo es orthes vnd gelegenheit halben geschehen kan/ vnd Camine/oder im mangel dieser/Oefen mit Eysernen Thürlein in den Stuben/ (in mangel derer beyden/ setze man in die Zimmer/gegen der Lufft/mit Sande/oder Aschen außgefüllete Reibäsche) fürhanden sein/ja nicht vergessen/ vnnd geringe Vnkosten sparen / sondern es lieber vber das wenige Geldt/ als Leib vnnd Leben gehen lassen.

N.B.

Dienlich Holtz zum brennen.

Hierzu kan vnd sol man nun wol treuge Aeschen/ Bircken/Büchen/Eichen/Fichten/Kifern/ Tänne/ vnd Weinrebenholtz gebrauchen. Wer Wachholder holtz haben kan / der wolle solches auch mitvnter brennen.

Das

Das Erlene (wiewol deſſen von andern ſonſten nicht gedacht wird/) iſt nicht allein darumb/ daß es leichte/ liechte vnd helle brennet / ſondern auch faſt wie einen Roſengeruch von ſich giebet/ billich mitzunehmen / ſonderlich welches dürre / vnnd ſchön roth jnnwendig iſt.

Kräuter ins Fewer zu werffen

Es können auch gutte Kräuter vnd Wurtzeln/ alß Wermuth/ Bethonien/ Beyfuß/ Eyſenkraut/ Ehrenpreiß/ Rautte/ Roßmarin/ Lavendel/ Schafgarbe/ Scordien/ rothe Roſen/ Reynfahren / Liebſtückel/ Alant/ Angelica vnd Benedictenwurtzel/ ꝛc. bißweilen hienein geworffen werden.

Was Hippocrates zu Athen/ vnd Acron zu Agrigent durch das Fewer in Seuchenßleufften außgerichtet/ iſt aus den Hiſtorien bekandt.

Räuchwerck.

Jnn Kirchen iſt es gut mit Weyrauch/ Bornſtein/ Myrrhen/ vnd Wachholderbeerē/ zu räuchern. Jn den Häuſern köñen nebenſt dieſen jetzgenenneten/ allerhand andere ſachen gebrauchet werden.

Vermögende Leuthe werden aus den Apothecken gutte/ wolriechende Küchlein/ Kertzlein/ vnnd Pulver/ zu fordern wiſſen.

Sprengwerck.

Welchen ſolcher truckener Rauch / beſonders zu hitziger vnd truckener zeit/ zuwider were/ dieſelbten können in den Gemächern mit Roſenwaſſer/ darunter etwas von Himpelbeeren / oder Peſtilentzwurtzel/ oder dem verordneten Giffteſsige/ gemenget worden/ ſprengen.

Dampff.

So man gelben Sandel/ mit wenigem Kramer-

Nelcken/

Nelcken/Zittwer/Muscatblüch vnd Paradißholtz-pulver/in Rosenwasser / vnd etwas Himpelbeeren/ oder anderem Essige/in einem Geschirrlein/auff einem Kohlfeuerlein/in den Gemächern prudeln vnd auffwallen liesse: Oder auff einen glüenden Ziegel vnd Stein treuffete: Oder sonsten darinnen damit sprengen thete/würde keinen vnanmuttigen Geruch geben. Denen der Campher nicht zu starck/noch zu entgegen/die möchten von selbigem zwey/ oder drey gran/ dazu nehmen.

Wolriechende Früchte.

Wann man frische Citronen/ Limonien/ Pomerantzen/ vnnd Quitten in den Zimmern halten thut/ändert es die Lufft sehr wol/vnd bringet einen gar dienlichen Geruch.

Räuchwerck für arme Leuthe.

Arme Leuthe können mit dürrer Wermuth/ Rautte/ Lorbeeren/Eichenem Laube / Schaffgarbe/ Majoran/Reinfahren/ꝛc. zufrieden sein.

Büchsenpulver.

Das Büchsenpulver bißweilen mit wenigem angezündet/hat auch seinen Nutzen/vnd ist nicht/besonders in den allreit inficirten Häusern/zu verwerffen. Vor welche dann auch ein gewisses Pulver in den Apothecken zu bekommen ist/so vor Jahre zu Freyberg in Meissen also kräfftig befunden worden/daß auch die Spinnen in jhren Weben davon sollen gestorben sein.

Bewertes Rauchpulver.

Schwefel.

Wer für dem Büchsenpulver eine abscheu träget/ vñ den Schwefel wol erdulden kan/mag etwas davon auff Kohlen strewen/vnd darmit räuchern.

Hierbey wolle ein jeder/ dem das Vnglück nahe an

he an die Seyte gerucket / vnnd allbereit in seiner Nachbarschafft eingezogen ist / zum trewlichsten gewarnet sein / daß er die daselbsten hingehende Fenster vnd Thüren zuhalte / vnd also / vor der von dannen herstreichenden Lufft / mit allem fleisse die seinigen Zimmer verwahre. Damit aber gleichwol die Lufft in solchen Zimmern nicht erstricke / vnd verterbe / so kan er hergegen die jenigen Fenster / vnnd Thüren öffnen / welche gegen gesunde Oerter gelegen sind.

Was zu thun / so die Infectiō bey dem Nachbar fürhande.

Die Nachtluffe ist sonderlich zu fliehen / weil / wie David im 91. Psalm setzet / die Pestilentz im Finstern schleichet.

Nachtluft schädlich.

Gleich wie aber an verändert- vnnd saüberung der Lufft / zu verhüttung dieser hochanfälligen Seuche / sehr hoch vnd viel gelegen / also wil es nichts desto weniger von nöthen sein / daß ein jeglicher mit allem fleisse darnach trachte / wie er darneben seinen eigenen Leib auffs beste / als es möglichen / für allerhand bösen / vnd zur Fäullnüß geneigten feuchtigkeiten / verwahre. Dann hierdurch wird der Gifft gleichsam jhr Zunder entzogen vnd benommen.

Reinigung deß Leibes von nöten

Solches wird nun zum theil durch Nüchtern: Mäßeig: vnd behutsamkeit im Essen vnd Trincken / zum theil durch bequeme Lenitiva vnd Evacuantia / oder laxirende Artzneyen / vnd bey den vollblütigē durch die Aderläß erhalten / vnd zuwege bracht.

Von Nüchtern: vnnd Mäßeigkeit viel zu schreiben / vnd weitleuffig zu erjnnern / leidet dieses Ortes

Mäßigkeit nutzlich.

gelegenheit

gelegenheit nicht. So bezeuget es ohne diß die tägliche erfahrung / was sonstē / zu anderer zeit / für mancherley Kranckheiten dardurch verursachet / vnd erreget werden.

Die behutsamkeit anlangende / wird dardurch sonderlich angedeutet / daß man ja nicht ohn vnterscheidt allerley / insonderheit aber das nunmehr reiffende / vnnd wurmstichige Frühobst / Genäsche / Schwämme / Pültze / vnd dergleichen / also häuffig essen / vnd in sich sacken wolle: Dañ die Cörper davon gewißlich mit bösen / vnnd leichtfaulenden feuchtigkeiten angefüllet / vnd zu geschwinder empfängnüß der Gifft disponiret vnd zubereitet werden.

Schädliche Speise.

Weil bekandt / daß der Essig trucknet / vnnd der fäulnüß mächtig widerstehet / alß sind säwerliche Speisen zur zeit der Infection von den Medicis zwar allewege für die tauglichsten gehalten worden: Jedoch ist dieses dabey wol zumerckē / damit den Phlegmatischen / vnd Melancholischen / wie ingleichen den Podagrischen / dardurch nicht geschadet werde / daß etwas von Gewürtze darein gethan / vnd dann auch solche nicht zu offt vnd viel gebrauchet werden.

Säuerliche Speise / warumb / von welchen / vnnd wie zugebrauchen.

N. B. Joh. Bökelius helt es in seinem tractat von der Pest / parte 1. cap. 12. darfür / daß nechst deß Allmechtigen schirm / kein besser præservatiff sey / denn Citronen / Limonien / vnd dergleichen Säffte / besonders wann im Sommer der Salat / vnd andere Kräuter / als Endivien / Sawerampffer / ꝛc. an stat deß Essiges / damit gemachet werden. Aber dieses ist ein stück

nur

nur für die Reichen / welche vnter den Wein diese Säffte auch mischen/oder je etliche schnitzlein hienein werffen können. Doch mögen die jenigen/so einen schwachen vnd kalten Magen haben/ vnd mit stetten blähungen geplaget werden / vor derselben vielem brauche sich fürsehen. N. B.

Die Evacuantia betreffende / wolle man sich ja fleissig für den starcken Diagridiatis, der Theriacks-Krämer/ etlicher Bader / Balbierer/ vnd anderer Winckelärtzte / falschgenanten Magenpulvern/ Purgier Ingwern/vñ was sie jhnen mehr für scheinbare Namen geben mögen/hütten/vnd darmit nicht also liederlich schertzen. Dann was darmit für Vnheyl / auch zu anderer Zeit / offtermals angerichtet werden/ist mehr/als zuewol bekandt. Insonderheit aber / wolle man die Species Elescoph, so von dem gemeinen Manne D. Abrahams Pulver genennet werden/zu dieser Zeit ohne Rath eines verständigen Medici, wie es biß dato geschehen/ beyleibe nicht gebrauchen. Dann einen der Zürwitz in warheit allzutewer ankommen dürffte. Wehme zu rathen ist/ deme wird auch zu helffen sein. Starcke Purgatia zu meiden. D. Abrahams Pulver.

Die gemeinen Pestilentzpillen sind inn diesem fall am zuträglichsten/vnd können fast wochentlich/ von jedermänniglich so erwachsen / (außer den Schwangeren Frawen) auff ein halbes quintlein: von jüngern/auff einen Scrupel/ oder dritten theyl eines quintleins / kurtz vor dem Essen genommen werden. Pestilentzpillen.

Rhabarbar.

Wenne die Pillen zuenegegen/vnd aber die Rhabarbar nicht zu wider/dez kan selbige klein zerschnieten/oder zerriebē/mit einem trünck lein warm Bier/ auff jetztgedachte weise gebrauchen/ vnnd ein wenig kleine Rosinen darauff essen.

Holunderbeerensafft

Der aus Holunderbeeren abgesottene Safft/ ist auch nicht zuverachten.

Wer weiters Purgierens bedürfftig/mag sich bey einem Medico Rathes erholen.

Zum Beschluß dieser Tractation von verhüttung der Pestilentzischen Infection/ ist nebenst denen biß dahero fürgeschriebenen/ die Fröligkeit/ vnd Vnerschrockener Muth/ nicht das geringste Mittel/diesem Vnheil zu entgehen. Dann wie viel auß Furcht vnnd Schrecken zu Pestszeiten/ sich selbsten nicht allein in Gefahr/sondern auch vmbs Leben selber/bracht/ findt die jenigen/ so in solchen Zeiten darauff gemercket/ noch gar wol eingedenck. Gehet also hierinnen/nach dem gemeinen Sprichwort: Wer sich fürchtet/der ist bald geschlagē.

Furcht vñ schrecken zu meiden.

Durch fressen vñ sauffen kein Muth zu machen.

Vnter dessen aber thun alle die (welche/ damit sie jhnen einen Muth machen/vnd derenthalben vor der Pest desto sicherer sein mögen/ stets im Luder liegen/ vnd dem Fressen vnd Sauffen ohne vnterlaß abwarten) keines weges recht/ vnnd sindt durchauß nicht zu entschuldigen/ sintemal sie nicht allein jhre Leibeßkräfften damit auffs hefftigste schwechen/ vnd der Pestilentzischen Gifft gleichsamb ein sanfftes Pulster vnterlegen/ Sondern auch GOttes/vnd seiner gefasseten Zornrute/freventlicher vnd fürsetzlicher weise/fast noch darzu spotten.

Aber/ O jhr thörichte Epicurische Weltbrüder/ bedencket daß die Schrifft saget: Irret euch nicht/

GOTT lesset sich gewiß nicht spotten.

Der

Der Ander Theyl.
Von der Curation.

WJewol es sehr schwer sein wil/ die Pest bald erstes anfalles eigentlich zu erkennen/ alldiewel fast keine absonderliche Zeichen zunennen/ welche nicht auch meistentheiles bey andern/ so wol etlichen gemeinen/ als den giffigen Fiebern/ anzutreffen wehren/ vnd dann die Beulen vnd Carbunckel (welche sonsten zwar für das gewisseste vnd vnfehlbareste Zeichen gehalten werden wollen/ in Warheit aber nur ein Beyschlag vnd zufall sind/ massen mit mehrem dargethan vnd erwiesen werden köndte) nicht allemahl alsbalt auffschiessen/ vnd sich sehen lassen: Jedoch da es zu dieser sorglichen vnd gefährlichen Zeit einen mit hefftigem Frost vnd schüttern/ oder auch wol ohne dieses/ stracks mit grosser Hitze/ Schwindel/ wehrhumb deß Hauptes/ vnd Rückens/ mechtiger Vnruhe/ vnd geneigligkeit zum Schlaffe/ stechen in Seyten/ gewaltiger darauff folgender Mattigkeit/ Ohnmacht/ Angst vnd Zittern deß Hertzens/ kurtzem/ schwerem/ kaltem/ vnd vbelriechendem Athem/ vnersättlichem Durste/ grawen vnd äckel vor der Speyse/ stettem erbrechen der mancherley arten Galle/ vñ anderes böses stinckenden Schleimes ꝛc. anstösse/ Besonders so er zuvor schwermüttig gewesen/ sich allwege der Pest halben sehr gefürchtet/ für etwas erschrocken/ oder einen Grawen irgentwo empfangen/ jemandt seiner Freunde/ oder Nachbarn (bey denen Er entweder selbst gewesen/ oder mit den jenigen/ so sich vmb sie aufgehalten/ geredet/ vnd vmbgangen) an der Pest gelegen/ oder albereit daran Gestorben/ Er auch inn Essen/ vnd Trincken sich der gebür nach nicht verhalten ꝛc. So darff er an der Infection wenig zweiffeln. Mag demnach ohne vorzug das erste vnd beste Recept aus dem Syrach am 38. Capitel herfür suchen/ vnd dasselbe ja nicht hindan setzen/ Sondern den Herren bitten/ von Sünden ablassen/ seine Hände vnsträfflich machen/

Die Pest im anfange geschwer zu erkennen.

Merckzeichen der Pest.

Mutmassunge der Pest.

Gebeth vnd Buss das beste Recept.

sein Hertz von aller Missethat reinigen / süssen Geruch vnnd Semmel zum Gedenckopffer opffern / vnd ein fett Opffer geben / als müsse er davon / so wird ER jhn gesundt machen. Fasse jhm aber einen frischen Muth / stelle den außgang Gott gäntzlich anheim / vnd verachte die gebürliche Natürliche mittel ja nicht. Denn der HErr lesst die Artzney aus der Erden wachsen / vnd Er hat solche Kunst den Menschen gegeben / spricht Syrach / daß Er gepreyset würde in seinen Wunderthaten. Er lasse aber vnd seume durchaus nicht / oder schicke allererst / dem alten bösen gebrauche nach / die Vrin zum Medico / vmb zuerfahren / was es für einen Zustandt mit jhm haben möge / Dañ es möchte bald zu lange gewartet / vnd folgendts alle hülffe aus / vnd vergebens sein / zugeschweigen / daß hierdurch die Seuche weiter geschleppet / vnd der Medicus selber / oder die seinigen / dardurch vnverwarneter weise beschmutzet / vnd angestecket werden kan. Were derhalben gut / daß fürnemlich zu dieser zeit / das sonsten bößlich eingeführete / vnd zum außforsehen / verschlagener / tückischer / vnd betrügerischer weise noch angesehene Wassertragen / in der Medicorum Häuser / gäntzlich eingestellet / vnd abgeschaffet würde / Darüber schon längst andere fürtreffliche Medici auch zum höchsten geklaget haben.

Natürliche Artzeneyen gleichwol nicht zuverachten.

Mit nichten zu seumen.

Das Wassertragen jetzo abzuschaffen

Da nun jemandt sich inficiret zu sein besorgete / oder aus obgesetzten Merckzeichen allreit wircklichen bey sich befindete / der wolle ja nicht seines gefallens jhme selber Artzneyen / oder jedwederm Sudler / altem Weibe / vertorbenem Bader / Balbirer / Destillatori, betrüglichem Landfährer / oder andern dergleichen / Von sich selbst gewachsenen Stimplern / vnd Pfuschern / sein Leib vnnd Leben anvertrawen / sondern nechst Gott / an die in der Apothecken befindliche Mittel sich halten / oder einen rechten vnd erfahrnen Medicum auffs schleunigste vmb Rath ersuchen.

Falsche Aertzte zu fliehen.

Artzeneyē

Vnd damit nichts verabseumet werde / mag jhme ein jedweder /

weder/ nach seinem vermögen/ auff den Nothfall/ etwaß bey zeiten in das Hauß schaffen/ auff daß er es also bald bey der Hand haben könne/ vnd nicht allererst in die Apothecken schicken dürffe/ Sintemal zu solcher zeit in den Apothecken viel zuthun/ vnd kan vmb dessenwegen schwerrlich alles auff begehren ohne verzug herausser bekommen werden.

bey zeit ein zu schaffe.

Es sind aber in den Apothecken/ so wol für Reiche/ als Arme leute/ allerhand Artzneyen zubefinden.

Die Reichen können jhnen/ das von Herren D. Christophoro Rumbaumen/ seeligen/ verordnete/ vnd in stetem brauche biß anhero behaltene/ güldene Bezoartische Pulver/ so in gemein/ ohne zusatz/ das güldene Pulver genennet wirdt: Oder Mein köstliches/ vnd nicht allein von vielen Familien/ die es auff mein anordnen stets im Hause im Vorrath halten/ sondern auch andern hiesiger Stadt gelährten vnd erfahrnen Medicis, (meinen allerseyts Günstigen lieben Herren vnd Freunden) etliche Jahr hero/ so wol wieder die Gifft/ als andere geschwinde anstösse/ vnd Kranckheiten (ohne Ruhm zu melden) bewehrt erfundenes Hertz- vnd Gifft pulver: Item das Güldene Gifft Confect, erstgedachten Herr. D. Christophori Rhumbaumes/ seeligen/ Oder deß Montagnanæ Pulver/ (davon Er in seinem Antidotario, cap. 10. ohne Schew schreiben darff/ daß Er niemals einzigen an der Pest sterben gesehen/ der es gebrauchet) einschaffen.

Artzeneyen für die Reichen.

1.

2.

3.

4.

Von dieser einem/ oder dem andern Stücke sol man nach gelegenheit deß Alters/ vnd der Person/ Schwangern Frawen vnd Kindern dienet deß Montagnanæ, vnd mein Pulver am besten) von einem halben Scrupel/ biß auff ein gantz quintlein/ (der Gestalt vnnd also: ein Kind vnter sechs Jahren/ einen halben Scrupel/ vnter zwölffen einen Scrupel/ ein erwachsene Person vnter 20. Jahren/ ein halbes Quintlein/ die so darüber/ von zwey Scrupeln/ biß auff ein Quintlein) in Scabiosen/ oder Apostemen Kraut/ Cardobenedicten/

Wie hoch am Gewichte/

vnd wo-

zu nehmen. benedicten / Ringelblumen / Eysenkraut / Scordien / Scorzonner / meinem Gifft: Oder dem vblichen / destillirten Nußwasser / darunter ein halber / oder gantzer Löffelvol / deß oben bey der Præservation gedachten Gifft: Pestilentzwurtzel / Himpelbeeren / oder Nelcken Essiges / oder / welches noch kräftiger sein wirdt / von dem newlich außgedruckten Limonien / vnd Citronen Saffte / gemenget worden / auffs schleunigste einnehmen / sich in ein Bette legen / vnd so lange es die Kräfften außstehen / vnderdulden können / (als in die anderthalb / zwey / drittehalb / oder drey ꝛc. stunden. Schwangere Frawen sol man nicht zu lange mit dem Schweisse martern / ist besser / daß sie die Artzneyen wieder Gifft desto öffter gebrauchen) dem Schweisse wol zugedecket mit allem Fleiß abwarten.

Wie lange zuschwitzē.

Doch ist zu mercken / daß solches zwar also bald vnd auffs förderlichst (verstehet / so keine verstopffung deß Leibes zuliegen / noch die Mahlzeit allererst verbracht worden) ins Werck gerichtet werden soll. Dann so denselben Tag kein Stuel vorhergangen / muste man denselben zuvor / entweder mit einem Stuelzäpfflein / oder weichendem hauß Clystirlein födern / Keine rechte Purgierende Artzney aber sol man durch auß nicht gebrauchen. Im fall aber jemanden bald auff das Essen die Seuche anstele / so were es rathsam / daß durch das erbrechen der Magen zuvor entschittet würde. Dann sonsten würde nicht allein die würckung der Artzneyen gehemmet / sondern auch die Däwung zerstöret / vnd die rohen Feuchtigkeiten in die Adern mit gewalt getrieben werden. So der Patient die Artzney nicht behalten köndte / sondern selbige (wie es dann nicht vngemein geschihet / ihm widerumb von sich breche / soll er den Mund mit schlechtem / Rosen / Sawerampfer / Scabiosen / Borragen / ꝛc. wasser / mit etwas Essig- oder Citronensafft / vermischet / ausspielen / vnd die vorige / oder Eine andere Artzney / so offt vnd vielmahl von newem einnehmen / biß sie endlich bleiben thut. Darzu dann durch anriechung

Was für den schweiß-treibenden Artzneyē zu bedencken.

Was zu thuen / da der Patient die Artzney hinweg bricht.

riechung eines gebeheten Brodtes/ so mit Essig besprenget worden: haltung eines frischen Eyes an die Kähle: Item zuvorgenieſſung einer wolzerkaweten welschen Nuß: Item auffsetzung eines grossen Schröpff köpffleins: Oder auffle-gung eines Sawerteiges/ darunter gestossener Weyrauch/ Kramernegelein/ Wermut/ vnd Krausemüntze/ mit weni-gem Essig/ gemenget worden/ außwendig vber den Magen/ nicht wenige hülffe gethan werden kan. Wo hierdurch das brechen nicht gestillet/ vnd die Artzney erhalten wird/ so stehet der Patient warzlich in höhester gefahr. N. B.

Wie das brechen zu verhütten.

Wann der Schweis nicht erfolgen wolte/ mus man sol-chen mit andern eusserlichen Mitteln fördern vnd erzwingen/ Hirzu dienen nun heisse/ mit Wein/ oder Essig besprengete/ vnd in ein mit dergleichen Sachen/ oder Cardobenedicten/ Scabiosen ꝛc. Wasser/ befeuchtetes Tuch/ eingewickelte Zie-gelsteine/ Küpfferne/ oder Zienerne/ mit heissem Wasser an-gefüllete Flaschen/ vnnd ein heisses/ erst aus dem Ofen ge-nommenes/ vnnd in zweytheil zerschnitenes Brodt. Diese Sachen leget man den Patienten vnten an die Fußsolen/ vnd an beyde Seyten.

Wormit der schweiß zu fördern.

Innsonderheit aber ist zu beförderung deß Schweisses/ vnd besserer außziehung der Gifft/ deß D. Caspari Kegleri experimentum vom warmen Brodte/ vor allen andern zu hülffe zunehmen/ Welches Er inn seinem Büchlein von der Pestilentz/ also zuzurichten gelehret: Nehmet ein new/ zielmässiger grösse/ gebackenes Haußbrodt/ schneidet dasselbe an der vntern Rinde einer Hand breit auff/ giesset darein drey Quartir Malvasier/ oder eines andern gutten starcken Wei-nes/ mit einem Lot Aquæ vitæ, oder deß besten Brandte-weins/ zwey Lot/ vermischet/ (Heurnius befiehlet in seinem Tractatu de peste cap. 10. Daß man deß Malvasiers/ vnd Theriack wassers/ jedes zwey Lot nehmen/ vnd ein halb Lot Theriacks darunter mengen solle/ Welches dañ auch besser ist.)

Kegleri Experi-mentum N.B.

Vnd

Vnd legets mit der Höle gerichts auff den Nabel/ so wird der Patient auff die darneben eingenommene Artzney wol schwitzen. N. B. Das Brodt sol man in die Erde vergraben/ damit es weder von Menschen/ noch Vieh/ genossen werde. Dann sich die Gifft darein verkrochen.

Was vnter dem schwitzen zuverrichten.

Vnter wehrendem Schweisse sol man jhn mit warmen Tüchern vnter dem Angesichte / vnd auff dem Leibe/ hin vnd wider (doch daß das Bette nicht viel auffgeplöstert/ vnd die kühle Lufft jhm an den Leib gelassen werde) wol abtrucknen/ jhm ein Tüchlein / oder Schwämlein/ in Rosenwasser/ mit Gifftessig vermischet/ oder das Tugendt: Citronschalen: Citronblüt: Vnd Theriackwasser/ mit Himpelbeeren Essig vermenget ꝛc. genetzet/ oder frische Citronen/ für die Nase halten/ vnd daran riechen lassen.

Sterckungen.

Zur Labung vnd Sterckung kan man jhm zwar (so er eine Stunde/ oder länger dem Schweisse abgewartet/) bißweilen ein scheiblein von einer frischen Citronen/ oder Limonien/ mit Zucker bestrewet/ eingemachete Iohannis vnnd Berberis beerlein/ sawere Kirschen/ oder von dieser dinge/ wie ingleichem/ dem Granat/ vnd Himpelbeeren ꝛc. Saffte/ so mit Borragen/ Scorzoner/ Erdbeeren/ Rosen/ Meinem Gifft: oder anderem tauglichem Wasser/ zu einem Julep temperiret worden: Item von Citronen/ Sawerampffer/ Sawerklee ꝛc. Zucker/ etwas: Von Essen aber/ vnd anderem Trincken/ sol man jhm gar nichts geben/ vnd jhn auch vom Schlaffe/ durch Reden/ schütteln/ vnd zuvor erzehlete gerüche/ auffs fleissigste abhalten.

Vnter wehrende Schweisse weder zu essen/ noch zu schlaffen.

Was nach dem Schweisse fürzunehmen.

Nach vollendetem Schweisse sol er ferner wol abgetrucknet/ mit einem newen Hembde/ welches in Weinessig (ein ander mit den Gifft wiederstehenden Sachen zugerichteter Essig wehre besser) genetzet/ vnnd widerumb abgetrucknet worden/ angeleget / Vnnd inn ein Reines gewärmetes Bette transferiret, oder je mit andern reinen gewärmeten/ vnd wie

von

von dem Hembde jetzt erinnert worden/ zugerichteten Leilachern/ versehen; vor der kalten Lufft bewahret/ vnnd alsdann (so er eine halbe Stunde gleichsam verblasen vnd außgeruhet) mit kräfftigen/ durch oben ernennete Sachen säuerlich gemachte Speysen genehret/ vnd/ da er sich nicht dazu verstehen wolte/ dieselbige zunehmen mit allem ernste/ nach der Lehre Galeni super lib. 3. Epidem. com. 3. tex. 58. angehalten werden.

Wann vñ wie der Patient zu speisen.

Vnterdessen/ ehe er isset/ mag man jhm das verordnete Hertzwasser/ nach jedes vermögen/ wärmlicht/ mit einem drey/ oder vierfachen/ darein genetzten Tüchlein/ oder das Hertz-Pflaster/ vber das Hertze auffiegen: Oder dessen städte/ vnd die hin vnd wieder empfindliche Pulßadern/ mit dem Hertzsälblein/ Scorpionen/ oder Spinnen Oele/ vor sich; oder mit wenigem Theriack vermischet; oder mit einem Mitthridat, oder Theriack/ so mit dem Gifft- oder anderm zuvor gedachtem Essige/ zertrieben worden/ bestreichen/ vnd also auff diese weise der Pestilentzischen Gifft widerstehen.

Wormit dem hertzen zu hülffe zukommen.

Jnn den Süplein köndte dem Patienten mit sehr grossem nutzen ein wenig von den species Diamarg. frigid. Electuar. de gemmis frig. Liberantis, meinem köstlichen Gifft: vnd Hertzpulver/ den zubereiteten Perlen/ Corallen/ Hirschhorne/ Krebsaugen/ ꝛc. bey gebracht werden.

Was vnter die Süplein zumischen.

Wann man in den Süplein das zu rechter zeit geschlagene/ vñ gefeilete Hirschhorn/ Spähne von Helffenbeine/ Scorzoneren wurtzel/ Wegebreitenkraut vnd wurtzeln/ Saweram-pfer/ Borragen/ vnd Ochsenzungen blümlein/ Börnstein/ Wachholderbeeren/ vnd andere wieder die Gifft dienende Sachen/ (nach dem der Patient äckel/ oder nicht äckel ist) abkochen liesse/ würde ohn allen zweiffel grossen Nutzen bringen. Cratolobet Consilio 25. wieder allerley empfangene Gifft den Safft von den gelben Ruben/ so wir Möhren nennen/ hoch

Gutte Kräuter-süplein.

Möhren.

vnnd sehr. Können derohalben vnd sollen den Patienten zugeben/ mit nichten in vergessen gestellet werden.

Was für Getränckе zu gebrauchen.

Den Tranck belangende/ ist bey der Mahlzeit ein reines/ nach jedes gewonheit/ Gerstenes/ oder Weitzenes/ weiß oder Schwartzbier/ am bequemesten.

Ausserhalb deß Essens mögen jhnen die Reichen köstliche Perlen Tränckе/ vnd Julebe zurichten lassen.

Kühltranck.

So man rein gelesene vnd gewaschene gantze Gerste/ mit kleinen Rosinlein/ Sawerampfer mit Kraut vnd Wurtzeln/ so wol ein wenig sawer gedörreter Kirschen/ mit genugsamen Wasser absendt/ vnd auff die letzte im sude etwas von gröblich gestossenem zimmet darein wirfft/ vnd also miteinander erkühlen lest/ giebet gar einen anmuttigen Tranck.

Wem es beliebet/ mag zu fürgeschriebenem Trancke auch etwas von gebranntem zubereitetem Hirschhorne nehmen/ vnd nachmals von frischen Citronen den Safft darein drucken/ vnd nach seinem gefallen/ Zucker/ Rosen/ Violen/ vnd Borragen Juleb/ oder andere oben gesetzte Säffte/ hienein thun lassen.

Was bey dem Patientenmehr in acht zuhaben.

Wol ists zu mercken/ daß man den Patienten in ein absonderlich Gemach schaffe: nicht jederman (ohne die/ so auff jhn zuwarten bestellet/) zu jhm lasse: In demselben Gemache mit auch oben erzehleten Rauchwercken fleissig räuchere; vnd durch den schweissigen Brodem/ vnnd stets außgelassenen Athem/ darinnen inficirte Lufft/ wol reinige; Auch die beschwitzten Hembder/ Leilacher/ vnnd Bethgewandt/ an die durchstreichende Lufft hencke.

Wie offt vnd lange mit den Gifftartzneyen anzuhalten.

Demnach aber die Gifft sich auff ein mahl nicht bald gantz vnd gar außtreiben lest/ als ist vonnöthen/ daß nach verfliessung sechs stunden (als der Krancke gespeiset worden/) man jhme widerumb von den oben benahmeten Artzneyen/ zu weiterer Dempfung vnd außtilgung der Gifft/ gebe/ Doch zum Schweisse nicht so starck/ als anfanges geschehen/ nötige.

Solches mag auff fürgeschriebene weise/ zum dritten/ ja

zum

zum vierdten mal/ widerholet/ vnnd fürder/ wol biß auff den neundten tag der Niderlage/ täglich etwas wider die Gifft gegeben werden. Hierzwischen sol man mit den Stärckungen jmmer fortfahren/ vnd selbige ja nicht vnterwegen lassen.

Allhier ist vonnöthen/ daß die Vrsachen angezeiget werden/ warumb zu Pestzeite das Vbel also sehr werde außgebreitet/ vnd auch so wenig auffkommen. Solches geschihet nun offermals darumb. 1. Daß man sich nicht will bereden lassen/ daß etwas böses fürhanden sey. 2. Viel solches Boßhafftiger weise vertuschen wollen. 3. Zu langsam Rath suchen. 4. Die Artzneyen nicht in gebührendem maaß vnd Gewichte brauchen. 5. Von denselben zu zeitlich ablassen/ vnd nicht gebürlich nachfolgen. 6. (daran eben so viel/ wo nicht fast mehr/ gelegen ist/) die Krancken mit fleissiger nothwendiger wartung (davon zuvor bericht geschehen/) nicht recht versorget werden.

Warumb sich die Pest so sehr außbreite/ vnd wenig auffkommen.

Wolle derentwegen Männiglich hiermit zum trewlichsten ermahnet vnd gebeten sein/ daß er/ so viel jmmer möglich/ vnd so lieb jhm sein vnd der seinigen Leben sein mag/ jtzo fürgeschriebenem Modell/ auffs beste/ vnd in allen trewen/ nachlebe/ vnd neben andern nottürfftigkeiten/ den Patienten in den beschwitzten/ vnveränderten Betten/ ja nicht liegen/ viel weniger nach absterben desselben/ andere sich also darein legen lasse. Dann dieses nicht die geringste/ sondern wol/ meines bedünckens/ fast die wichtigste/ vnd Principal Vrsache ist/ daß so wol im Hospital/ als in den Häusern/ so wenig genesen/ vnd jmmer eines nach dem andern hinstirbet/ weil in bereitung der Bette keine änderung fürgenommen wird.

N. B.

Die patienten in die vnreine Bette nicht zu legen.

Dieses biß daher außgeführete Regiment gehet jederman/ Er sey Reich oder Arm/ an.

Vnd ob wol die obgesetzten Artzneyen meistentheils von jenen fast alleine mit Geldt erhaben werden können/ so sol doch andern so wol mittelmässiges vermögens/ als Haußarmen Leuthen/ jetzo auch angezeiget/ vñ angedeutet werden/ wodurch sie sich vnd

die jhrigen (nechst Göttlicher hülffe) in vorfallender Noth retten können.

Artzneyen für Leuthe/so mittelmässiges vermögens.

Welche demnach mittelmässiges vermögens sindt/können jhnen deß Fracastorij vielfaltig approbirtes / vnnd auch Schwangeren Frawen sonderlich dienendes Scordien Confect: Das in den Apothecken befindliche/vnd von dem gemeinen Schweiß pulver zugerichtete / Curatif Confect: den 1. 2. Deutschen Theriack: das gemeine schlechte Schweißpulver/ 3. 4. (so biß anhero in diesen geschwinden vndgefährlichen zeiten/ so wol jnner: Als ausserhalb der Stadt gewißlich mit sonderbahrem Nutzen gebrauchet worden:) das gemeine/verbesserte 5. 6. Schweißpulver; das Schweißpulver mit den distillirten Saltzen: Das Sächsiche Pulver/(welches Matthiolus für sein 7. Secretumgehalten/vnd in Præfatione Comment. super lib. 6 Dioſc. so hoch gerühmet/ daß jhme wieder allerhand 8. Gifft nichts zu vergleichen sey.) Item das vermischte Scordien Pulver/dessen Iobus Fincelius in seinem Tractatu von der Pestilentz gedencket / vnd sonsten Pulvis Franciſci genennet/ auch an hohen vnd niedern Personen inn Pestilentzläufften heilsam befunden worden sein sol ꝛc. in Vorrath einkauffen/Damit sie es auff angehende nothfall alsobald bey der hande haben können/vnd nicht allererst/ biß es auß der Apothecken gefordert vnd geholet werde/warten dörffen. Dann es möchte baldt etwas versäumet werden.

Wie hoch am Gewichte/ Vnd worinnen sie einzunehmen.

Damit man aber das rechte Gewichte wisse / vnd dißfals weder zu wenig/noch zu viel geschehe/so sol von dem einen/oder andern Confect zwar / nach gelegenheit der Person vnd Alters/ wie oben abgetheilet/ von einem halben/ biß auff zwey quintlein/ von den Pulvern aber/von einem Scrupel/ (ist das dritte theil eines Quintleins.) Biß auff anderthalb quintlein/ mit denen auch oben erzehleten/ besonders aber dem ruhmwürdigen Nußwasser/ oder dem abgesottenen Giftwasser/ (dessen Species in der Apothecken zubekommen) vnd

Gifft.

Gifft essige dem Patiemen auffs förderlichst vnnd vnverzüglichste gegeben/ vnd mit demselben der fürgeschriebene Proceß/ in allen Punckten vnd Clauseln/ auffs genaweste/ als es möglichen/ nicht allein im ersten anstosse/ sondern auch die gantze wehrende Niederlage vber gehalten werden. N. B.

Wolle derhalben ein jedweder solchen Proceß mit fleisse lesen/ vnd denselben gar wol fassen. Dann hierauff beruhet (nechst GOtt) die Genesung/ wo jhme trewlich nachgelebet wird; Im wiedrigen fall ist die Schantze bald versehen/ ja wol gäntzlich verlohren. N. B.

Deß Tranckes von dem grossen Schöllkraute nützbarkeit.

Den Tranck von dem grossen Schöllkraute solte man billich zurichten/ vnnd in einer gläsernen Flaschen wolvermachet auffbehalten. Denn er ist nicht nur ein bewehrtes Stück/ wie Ioachimus Camerarius in seinem Deutschen Matthiolo, lib. 2. cap. 113. davon schreibet/ sondern der besten bewehrtesten Artzneyen eine/ so man jmmer haben mag/ damit D. Caspar Keglerus in vier von jhme auß: vnnd vberstandenen Sterben/ vber dreyhundert Personen geholffen hat/ massen in seinem herrlichen Büchlein/ von der Pestilentz/ zusehen. Er wird aber nach der lehre deß Kegleri also zubereitet.

Wie er zuzurichten.

Nehmet Schöllwurtz/ mit sampt dem Kraute/ waschet es rein/ vnd schneidets gröblicht/ füllet damit einen vergläseten (newen außgesottenen) Topf biß oben an/ giesset darüber so viel Wein/ oder Weinessig (den mit dem Weine befiehlet Keglerus denen zugeben/ so es mit Kälte: Denn mit dem Essige/ den jenigen/ so es mit Hitze ankommet. Camerarius heisset Rosen essig nehmen; Holunder/ oder Scordien Essig solte noch besser sein.) als vollends hienein gehen kan. Darnach nehmet einen andern vergläseten Topf/ welcher sich eben wol vnd fein gleiche auff den andern schicket vnd füget; stürtzet selbigen fein eigentlich darüber/ vnd verkleibet die beyde Ränder mit kleister/ von zerklopffetem Eyerweiß/ vnd Mehl zubereitet/ feste aneinander/ lassets bey einem Kohlfewerlein von

N. B.

ferne fein gemachsam erucknen; Alsdann setzet es in ein Circkel fewer/ also/ daß die Kohlen bey einer halben Elen weit den Topff nicht berühren. Siedets auff diese weise bey sechs stunden lang. Nach verflieſſung derselben/ nehmet den Topff auß dem Fewer/ last jhn kalt werden/ brechet jhn hernach auff/ seiget die Brühe durch ein sauber Tüchlein/ vnnd druckets das Kraut sambt der Wurtzell wol auß. Die außgedruckte brühe behaltet in gläsernen Geschirren wol verwahret auff den Nothfall.

Wie er zu gebrauchē. Von diesem Tranck kan man von drey/ biß auff sechs/ oder auch wol/ so die Person starck/ acht Löffel vol geben.

So man jhn noch kräfftiger haben wil/ mag man von den zuvor gedachten Confecten vnd Pulvern/ welches auch vnter denselben einem belieben wird/ oder auch von guttem Venetianischen Theriack/ oder Mithridat/ das halb zuvor gesetzte gewicht/ mischen/ Da dann allezeit auff das Alter vnnd die Person achtung gegeben werden muß.

Artzneyen für Hauß arme Leuthe. Hauß arme Leuthe lassen jhnen die Schaffgarbe/ Reinfahrenkraut/ vnd Pestilentzwurtzel/ sonderlich befohlen sein. Sie kochen eines/ oder das ander/ in Langquel/ trincken davon
1. 2. 3. einen starcken Trunck zu beförderung deß Schweisses/ vnd hernach so offt vnd viel/ als sie mögen: Ja so lange die Kranckheit wehret.

4. Der abgesottene Tranck von Eichenem Mißpell vnnd Reinfahren/ darinnen etwas von Theriack zertrieben worden/ sol in der grossen Sterbe Anno. 1585. trefflich wol vnd vielen geholffen haben.

5. Die Dürrwurtz/ oder gelbe Müntze/ von der ich oben meldung gethan/ ist auch nicht zuvergessen:

6. Wie ingleichem der Möhrensafft/ dessen ich auß dem Cratone gedacht. Rondeletius bawet viel auff den frisch
7. außgedruckten Ringelblumen: Fallopius, auff den Geiß
8. Rautten safft. So er auff ein halbes Quartirlein eingenom-

men

men wird/ sol die Gifft zu den gewöhnlichen Oertern/ vnd Drüsen gewaltig außtreiben.

Von dem außgepressten Saffte der wilden Ochsenzunge/ so von vns Schlesiern Frawenkrieg genennet wird/ schreibet Carolus Gallus, de Febre Pestil. & maligna tract. j: Cap. 33. Daß er nicht allein wieder die Pestilentz/ sondern auch wieder der Schlangen stiche/ ein gewisses/ vnd Vnfehlbares Mittel sey. Beweiset es aber dannenher/ alldieweil die Ceretanen, vnd jhres gleichen/ auff offenem Marckte stehende/ vnd mit grossem geschrey/ jhre vermeinete Gifft Artzneyen/ den leuthen einlobende Theriacks- Vnd Maltheser/ oder S. Pauli Erdenkrämer/ obgemeldeten Safft/ ehe sie in jhren Standt tretten/ einzunehmen/ vnd sich damit zuverwahren pflegen/ daß jhnen hernach die empfangene Schlangen Gifft nichts schaden kan. Damit sie dann den Vnwissenden/ vmb sie stehenden/ eine mächtige verwunderung einjagen/ ein grosses vertrawen auff jhre zu Feilem kauffe auß gelegte/ wiewol gemeiniglich gantz nichts-werthe Wahren/ beybringen/ vnd sie vmb das Gelt böslicher schalckhaffter weise betrügen.

9.

N. B.

Betrug etlicher Theriacks Krämer.

Wann aber die Krancken wieder die Gifft von einem/ oder dem andern/ etwas eingenommen/ so sollen sie jhnen also bald/ zerstossenen Rettich warm gemachet/ mitten auff die Fußsohlen binden/ vnd solches zum offtern wiederholen lassen. Dann hierdurch wird nicht allein die Hitze in etwas gelindert/ sondern auch darneben die Gifft außgezogen.

Rettich auff die Fußsolen zu binden.

Die Aderlässe in gemein anlangende/ jrren die gemeinen Artze meistentheils gar sehr/ in dem sie mit derselben zimlich vermessent: vnd liederlich vmbgehen. Da doch/ von den Fürnembsten vnd Berühmtesten Medicis, erfahren worden/ daß durch dieselbte fast allzeit mehr geschadet/ als gefrommet worden: In betrachtung/ daß die Patienten nicht allwege blutreich/ vnd die Artzte selten bald anfanges der Kranckheit erfordert werden. Ist derenthalben rathsamer/ es werde die Aderläß

Ob die Aderlässe/

derläß gar eingestellet/ als die Leibes Kräfften vnnöttiger weise dardurch mehr geschwechet; Bevorab/ weil sich die Gifft darmit fürnehmlich nicht herauß ziehen lesset/ Es sey dann/ daß die

Wann?

Natur zwar etwas herauß zustossen angefangen/ aber solches stecken lesset/ vnd nicht vollends richtig herauß treibet: Alsdann/ so der Patient noch wol bey kräfften/ vnd darneben blutreich/ möchte man die Aderläß noch passiren lassen. Doch

Vnd wo? anzustellen.

mit dieser ausdrücklichen bedingung/ daß sie an derselben seite/ an welcher etwas auffgefahren/ vnd zwar an dem Arme/ so das zeichen hinter den Ohren/ oder vnter den Achseln/ zu spüren: An den Füssen aber/ so das Zeichen vmb die Schoß/ oder einem andern/ oder weiter drunten gelegenem Orte zu finden ist/ angestellet werde.

Der Dritte Theil/
Von abwendung der Zufälle.

Cura der zufälle.

Diese biß dato durchgeführete Cura ist auff die Pestilentzische Gifft/ für vñ an sich selbsten/ eigentlich gerichtet. Dieweil aber viel vnnd Mancherley mit zuzuschlagen pfleget/ welches nicht weniger/ als die Gifft selbsten/ auff sicht erfordert/ So erheischet es die Notturfft/ daß vmb besserer nachrichtung willen auch etwas hierzu gesetzet werde/ welcher massen solchen Zufällen in der zeit zubegegnen/ vnd zu widerstehen sey.

Was bey den Beulen vnnd Carbunckeln zu thuen.

Vnter denselben Zufällen sindt nun die Beulen vnd Carbunckel fast die fürnehmesten/ Sintemal selbige (wie nicht allein bald zu anfange deß Andern Theiles gemeldet worden/ sondern ohne diß notorium vnnd bekandt ist/) einzig vnnd allein für daß wahre Merckmal der Pestilentz sonsten gehalten werden wollen. So demnach dieselben sich erzeigen/ sol man also bald nach den verordneten Artzten schicken/ vnd sich mit gebührlichen Mitteln versehen lassen/ damit selbige nicht etwa wiederumb zu rücke tretten/ vnd also der Patient

in new-

in newe/ vnd gewisse Todes gefahr gerahte/ Sondern je mehr vnd mehr herauß gezogen/ vnd auffs eheste zur Eyterung/ oder außfalle/ gebracht werden mögen. Was hierbey zuthun/ davon sind zwar die bestelleten ärtzte genugsam vnterrichtet worden: Jedoch/ damit Haußarme Leuthe/ welche etwa einen Artzt nicht bald haben/ oder erlangen können/ wissen mögen/ womit sie jhnen vnter dessen selber rathen sollen/ als will ich etliche/ wiewol dem ansehen nach schlechte/ jedoch gute vnd bewehrte Stücklein/ anhero setzen. Bewerte Stück für Hauß arme Leuthe.

Sie nehmen eine gespissete außgedorrete Kröte/ legen sie vber Nacht/ oder auffs wenigste sechs stunden lang/ in Essig/ daß sie auffquelle/ vnd binden sie auff das Apostem/ oder Drüse/ Wird die Gifft gewiß an sich ziehen. 1.

Oder/ sie nehmen das frische Einbeerkraut/ (in mangel deß frischen/ können sie die dürren Bletter in frisch Wasser weichen) vnd binden dasselbige/ deß Tages ein mal vier/ oder Fünffe/ darüber. 2.

Oder/ sie nemen schwartze Beinwelle; Oder Scabiosen kraut; Oder Teuffels Abbiskraut; Oder Schöllkraut wurtzeln/ klopffens zwischen zwey Steinen zu einem Mueß/ vnd legens offt auff. Zeucht gleichsfals die Gifft auß. Rettichscheiben thun auch das jhrige. 3. 4. 5. 6. 7.

Zu erweichung der Beulen/ können sie von einer gebratenen Zwibel/ Pfefferkuchen Teyge/ Feygen/ vnd Theriack/ nach dem sie wol vntereinander zerstossen vnd vermischet worden/ etwas auff ein Tüchlein streichen/ vnd vber die Beulen legen. 8.

Wieder das vnerträgliche Hauptwehe/ darauff gemeiniglich die Wahnsinnigkeit erfolget/ nehme man Holunderblüet vnnd Eysenkraut wasser/ eines so viel als deß andern/ mische es zusammen/ thue darein (so der wasser zusammen ein halbes Quart) einen Löffelvol gemein Saltz/ oder Lapidis Prunellæ, ein Quintlein; Lasse es darinnen wol zergehen/ Wieder die Hauptwehe. 10.

mache es warm/ netze vierfache Tüchlein darein/ drucke solche wiederumb wol auß/ vnd binde sie fein warm vber die Stirn vnd Schläffe. Wann sie getrucknet/ so netze man sie wiederumb.

N. B. 2. Oder/ welches von mir in andern hitzigen vnd gifftigen Febern sehr nützlich befunden worden/ Man neme grüne Raute ein Theil/ grün Eysenkraut auch so viel/ grünen Nachtschatten drey theil/ Stosse solche zu einem Mueß/ (in mangel der grünen Kräuter/ köndten die Dürren zuvor in jhre eigene/ destillirte Wasser/ geweichet/ Oder/ damit das Pflaster desto schleuniger verfertiget werde/ die Dürren zu Pulver gestossen/ vnd die Wasser darzu gegossen werden) Mische darunter/ nach gelegenheit der viele vnnd Menge der zerstossenen Kräuter/ einen halben/ oder gantzen Löffelvoll Saltz/ gepülverten Saffran/ ein/ oder zwey würtzlöffelein voll/ Gersten Mehl/ drey/ oder sechs Loth/ Item das zerklopffete weisse von einem/ oder zweyen Eyern/ Mache solches warm/ streiche es auff ein Tuch/ vnd binde es vmb die Stirne.

Wieder den Wahnwitz. Beydes zu verhüttung/ vnd abwendung deß Wahnwitzes/ hat mir zu jederzeit sehr wol gedienet/ der von gestossenen Krebsen außgedruckte Säfft/ vnter welchen von obgemeldeten Wassern vnd Rosen-ssige zuvor etwas gemenget/ vnd er nachmals gleicher gestalt vmb die Stirne/ mit darinnen genetzten Tüchern/ warm auffgebunden worden.

Wessen sich in beförderung deß Schlaffes zuverhalten. In beförderung deß Schlaffes mag man behütsam gehen/ vnd die starcken Opiata nicht zu viel gebrauchen/ Sintemal nicht allein der Schlaff/ so er auch von sich selbsten zu viel kommen wil/ ein gantz förgtlicher vnnd gefährlicher Zufall ist/ sondern auch erfahren worden/ daß im anfange der Kranckheit/ nach eingenommenem Theriack/ (welcher noch zimlich new gewesen/) die Patienten in einen Schlaff geraten/ vnd nicht längst hernach gestorben sind/ Massen solches Herr D. Balthaser Scheider/ zu ende seines Anno 1568. Publicirten

Berichts

Berichts von der Pest/ auffgezeichnet hat. Man sehe demnach zu/ ob nicht die von Seeblumen/ Wein- vnd Weidenlaube. Nachtschatten/ vnd dergleichen dingen/ zugerichtete Fußbäder etwas thun wolten. Fußbäder

Eine Milch/ von Welschen nüssen/ weissen Mohe/ Hanfsamen/ Pfirßken/ vnnd Morellenkernen/ mit Seeblumen/ Nachtschatten/ Rosen/ oder Holunderwasser/ zubereitet/ thut auch das ihrige. Stirn Milch.

Von innen mag man das decoctum Dactylorum, (welches Crato in stetem brauche gehabt vnd ich in Warheit allzeit gantz sicher vnd mit grossem nutzen gebrauchet/ eingeben:) Nehmet der frischen feisten Datteln Zwo oder Drey/ die Schale/ von einem weissen Mohehäupte/ grüne oder gedörrete Salat eine halbe Handvoll. Kochet solche dinge in genugsamen Salat/ Nachtschatten/ oder Seeblumenwasser/ biß es die helffte eingesotten/ Seygetes durch ein Tüchlein. Dieser durchgesiegenen Brühe nehme man ein halbes Quartirlein/ thue darunter nach belieben/ von Rosen/ Violen/ oder Borragen Julep/ Oder/ dem rothen Mohe/ Oder Seeblumen saffte/ ein par Loth/ vnd von obengesetzten Gifft Artzneyen etwas/ vnd lasse es warm außtrincken. Dattelo trunck. N. B.

So der Patient herkegen in eine Schlaffsucht fiele/ ist es sehr gefährlich. Sol derohalben durch Rütteln/ Ruffen/ bestreichen vnter dem Angesicht/ vnd Geruch starckes warmes Essiges (darinnen Rautte/ Angelica, Baldrian/ Majoran/ Dosle/ Poley/ oder Quendel/ außgesotten) augffewecket vnd auffgemuntert werden. Wieder die Schlaffsucht.

Es wirdt wegen heffiger vnd vbermässiger Hitze die Zunge zum offtern sehr trucken vnd Schwartz; Das muß dem gemeinen Manne/ vnd etlichen vbelberichteten Aertzten/ bald die Bräune heissen/ vnd vmb deßwegen die hiervon also genennete Bräunader stracks geschlagen werden: Aber wie ein grober vnd verterblicher Irrthumb dieses/ vnd was da eigentlich Schwärtze vnd truckenheit der Zunge. Irrthum wegen der Bräune/ vnd bräuneder.

die Bräune/ vnd von der Bräunader rechtem gebrauche/ zuhalten sey/ sol in Künfftig (geliebts Gott) gründlich außgeführet werden.

Was dißfals zuthuen.

Fürwahr da man der jnnerlichen Hitze mit Kühltränken von jnnen gebührlichen wiederstehet/ vnd die Zunge mit tauglichen Gurgelwassern (in welche der Krebesafft/ vnnd Lapis Prunellæ kompt) fleissig versiehet/ beynebenst dieselbe mit dem Schleimlein von Quittenkernen vnd Rosenwasser zubereitet/ (darunter ein wenig von dem Lapide Prunellæ auch gethan worden) stets bestreichet vnd anfeuchtet/ kan dieser zufall gar wol/ (anderer Mittel/ geliebter kürtze halben/ an jetzo zugeschweigen) auch ohne die so höchlich/ wiewol aus falschem Grunde/ gerühmete/ vnd in einen so schändtlichen Mißbrauch gebrachte/ Bräunader abgewendet werden.

Für den Durst vnd die Hitze.

1. Zu leschung deß Durstes/ vnd jnnerlicher Hitze/ ist sehr bequem/ der oben gelehrete Tranck von Gersten/ kleinen Rosinen/ Sawerampfer/ vnd dürren Sawern Kirschen zugerichtet. So man in demselben etwas von dem Lapide Prunellæ zertriebe/ würde er die Hitze noch desto kräfftiger stillen/ vnnd den Durst hinnehmen.

2. Ein theil Wegebreit/ vnd drey theil Sawerampfer/ in wasser gekochet/ ist ein angenehmer Tranck/ kühlet/ vnd widerstehet der Gifft sehr wol.

3. Ziegen Molcken mit Salvien/ Bethonien/ oder jetzt gedachten Kräutern abgesotten/ können auch zugelassen werden.

Brechen. Wieder das Erbrechen sind oben etliche Mittel erzehlet vnd angezeiget worden.

Die verstopffung deß Leibes mit keinen starcken sachen auffzulösen.

So der Stuel verhartete/ sol man zwar auff desselben eröffnung mit allem Fleisse bedacht sein/ Jedoch an der zuvor fürgeschriebenen/ vnd wider die Pestilentzische Gifft eigentlich gerichteten Cur/ nichtes vnterwegen lassen/ vnnd auch keine starcke vnd scharffe Sachen (derer im Ersten Theile bey der Præservation schon gedacht) bey leibe nicht gebrauchen/ Alldieweil

dieweil ohne diß die Stüele/ von wegen der Gifft/ nach gebraucheten Schweiß Artzneyen/ gemeiniglich sich zu finden vnd zuergiessen pflegen.

Was für Artzneyen zu nehmen

Nicolaus Massa, de Febr. Pestil. Tract. 3. Cap. 2. vnd nechst jhme/ so wol andere Italianische Medici, als H. D. Felix Platerus seeligen/ Parte 2. Pract. pag. 211. der alte vnd hocherfahrene Medicus zu Basel/ loben dißfals vber alle massen die Trypheram Persicam, weil sie nicht allein 1.
der Gifft zuwieder sey/ sondern auch alle böse gesamlete Feuchtigkeiten/ mit besonderer gelindigkeit/ außführe. Sie kan aber nach gelegenheit der Person/ von einem/ biß auff zwey Lot/ Oder auch etwas darüber für Sich alleine/ Oder in einem von Wegebreit vnd Saweramp fer/ Oder den speciebus Decocti Bezoardici gekocheten Süplein/ Oder Limonien/ Citronen/ Granaten/ vnd dergleichen Saffte/ zertrieben/ eingenommen werden. 2.

Das außgezogene Tamarinden Marck ist außbündig gut/ Mag von einem/ biß auff zwey Loth/ gleich der Cassien/ kurtz vor dem Essen gegeben werden. Wann man der grünen/ in Indien mit Zucker eingemachtes Marck haben könte/ wehre sehr nützlich. Dann wie Mercatus lib. de Feb. pestil. davon schreibet/ so kan es kaum geglaubet werden/ wie mächtig solches so wol die gifft/ als Fäullnüß/ tilge vñ vertreibe.

Mein Electuarium Lenitivum ist auch gantz bequem/ gestalt dann auß dessen Description zuersehen ist/ Kan wie 3.
die Tryphera genützet werden.

Meine Pastulæ Laxativæ sindt auch in gleichem Gewichte gantz sicher zugebrauchen. 4.

Der Pfirschken/ oder Schleeblüet Zucker/ vnnd Saffte; 5. 6.
Item der Holunderbeeren/ vnd Vogelkirschensafft/ auff zwey/ 7.
drey/ oder vier auch nach gelegenheit der Person/ Löffelvoll 8.
genützet/ erweichen den Stuel garsanffte.

Arme Leuthe mögen jhnen/ von einem halben/ biß auff 9.

ein gantz Lot/ oder etwas darüber/ Senèßbletter/ mit einem wenig Jngwer/ in Pflaumen Sode/ oder Ziegenmolcken abkochen lassen.

Jo. Ein Stuel zäpflein/ verrichtet bißweilen auch das seine. Besser thut es eine von Römerey/ Pappeln/ Ehrenpreiß/ Bethonien/ vnd Tausentgüldenkraut/ (welche in einem Graupen/ Oder Bartschüplein/ Oder vnserem eingebrawenem Biere/ dem Schepse (abgesotten worden/) mit gesalzener Butter/ vnd Thomaszucker/ zugerichtete Hauß Clystir.

Wie dem durchlauffe zu begegnen. Wan ein Bauchfluß vnd durchbruch mit zuschlüge/ vnd derselbe vberhand nehmen wolte/ muste man jhme auch gebührlichen stewern vnd wehren. Darzu ist nun vor allen andern dingē der Syrupus Abstersivus, (dessen erster erfinder Panthaleon gewesen/ wie in seinem Pilulario zusehen) am tauglichsten. Dann er nicht allein die scharffen Humores, gelindiglich außführet/ sondern auch die innerlichen Glieder/ als den Magen/ vnd die Därme stärcket/ daß sie den Feuchtigkeiten jhren gang nicht zu sehr gestatten/ sondern/ selbige an vnd zurücke gleichsam im Zaume halten/ ja deroselben schärffe miltern vnd lindern.

2. Nach diesem kan ein Tranck/ von geröstetter gantzer Gerste/ Wegebreit/ Fünffingerkraut/ Eichenem laube/ rothen Rosen/ vnd weniger Hünnerwurtzel/ abgesotten vnd getruncken werden.

3. Der Strigischen Terræ sigillatæ ist hierinnen sonderlich nicht zu vergessen.

4. 5. 6. 7. Das Extractum Tormentillæ; Mein Aqua, Extractum, vnd besonders die Trochisci restrictivi, können allhier gar schicklich von den Medicis zu hülffe genommen werden.

So viel sey nun gesaget von abwendung jetzo genennetter Zufälle/ vnd Beymängel. Wer mehres berichtes bedürfftig vnd begehrend sein wird/ kan sich dessen/ entweder bey einem

Medico,

Medico, oder auß andern von der Pestilentz geschriebenen/ vnd vor dieser zeit häuffig auffgegangenen Tractätlein erholen/ vnd dannenher belehren lassen.

Andere Schrifften von der Pest zulesen.

Es köndte/ vnd solte zwar hier schließlichen auch etwas/ von Rectificirung der Häuser/ vnd allerley inficirtes Haußrahtes/ gesaget werden/ Aber dieweil dieser Bericht vorhin wider verhoffen etwas weitleufftig worden/ vnd ein Ehrenvester Rath ohne diß/ in jhrer verfasseten Infections Ordnung/ eines vnd das ander genungsam erinnern vnd anbefehlen wirdt/ als stelle ich solches für dißmahl ein/ vnd spare es zu einer andern vnd besseren gelegenheit.

Von Rectificirung Inficirter sachen soll künfftig etwas herauß kommen.

Wüntsche demnach/ vnd bitte von hertzen/ Gott der Allmächtige/ welcher Exodi cap. 23. v. 26. vnd andern der Schrifftorten mehr/ solches trewlichen versprochen/ wolle vns von dieser Kranckheit genädiglich erretten/ zu den Fürgeschriebenen Mitteln/ seine Gnade vñ gedeyen geben/ vns mit seinen Fittigen decken/ (wie der 91. Psalm redet/) Vnd vnsere zuversicht sein lassen vnter seinen Flügeln/ damit wir nicht erschrecken müssen für dem Grawen deß Nachtes für den Pfeilen/ die deß Tages fliegen/ für der Pestilentz/ die im finstern schleichet/ Für der Seuche/ die im Mittage verterbet/ Vnd ob Tausent fielen zu einer seiten/ vnd zehen Tausent zu vnser rechten/ daß es Vns doch nicht nicht treffe. O Mache das war/ GOtt vnsere zuversicht/ vnsere Burg/ vnser Gott/ auff den wir hoffen/ vmb deines hertzgeliebten Sohnes/ vnseres einigen Mittlers vnd Erlösers willen/ in Krafft deß heiligen Geistes.

Trewhertziger Wuntsch.

AMEN.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0052
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0054
DFG

7. März 1956

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0055
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0056
DFG

auch befunden worden. Die Gestorbenen aber wären n… graben/ sondern gantz rohe verzehret worden / und ob sie solche glei… re doch keine Stunde hingangen/ daß der nagende Hunger bey … der mit grosser Abscheuligkeit eingetreten: Darauf hat sie der Cor… Com- mis speisen lassen/ sind aber/ nach dem sie wieder Brod ge… Tagen gestorben.

Die Vierdte Historie/ so geschehen zu B… en
16. April. 1638.

EBen in vorernandtem Dorff Badewille haben sich … berath- schlaget/ weil solcher grausamer Hunger bey ihne… und die eine zwey Söhne/ die andere aber eine Tochter … e schon Mannbar/ daß sie mit Hülffe ihrer Kinder sich um den D… gegen Basel aufhalten wolten und anfahen zu schlachten/ was … ürden. Unter dessen rüsten sie sich aufs beste aus/und geräth ihnen i… ß sie ein Soldaten Weib/aus Burgund bürtig/antreffen/welche sie … en/und Stückweiß nach Badewille tragen/ sich also mit derselben zu… Sie aber Hunger und Pestilentz meistentheils nahe Nachbahrn seyn/ … daß der eine Sohn kranck wird/ und stürbet/ diesen nehmen sie … en ihn. Weil aber kein Vorrath mehr verhanden/ und sie auch al… e nicht mehr fortgehen/und auslauffen können/ haben sie solch al… en und wehklagen verführet/ als wenn die abscheulichsten Wölffe … wohnet/ biß endlich die Mutter/ der die Tochter gewesen/ mit Gra… fähret/ und sticht ihre eigne Tochter mit einem Messer in den Halß … der von ihr/und wil nun mit ihrer leiblichen Tochter Fleisch ihren H… e Toch- ter schreyet mit ungestühm: Liebe Mutter/ was macht ihr … Kind? Die Mutter aber schweiget still/ und will nicht antworte… icht das Messer aus dem Halse/ und stichts ihr in die Brust/ daß al… drüber stirbt. Hierauf aber setzen sich die elenden Leute zusammen/ … nebenst der Mutter von ihr/ und wie sich nun die Mutter wol gesä… u einem Weyher daraus zu trincken/ fällt aber unversehens aus M… Wasser/ und weil niemand verhanden/ der sie retten können/ hat sie … enden müssen. Das andere Weib aber hat mit ihrem Sohne der … en Rest der Jungfrauen verzehret/ weil sich aber ihr Sohn diesem … und ge- fressen/ hat er auch sterben müssen/ und ist also seine … n Leben blieben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn75765309X/phys_0057
DFG